



deren letzte im Pianissimo der Pauken verklingt. Zu dem das Concertino brillant abschließenden Allegro, einem heiter-sprühenden kleinen Rondo im $\frac{3}{4}$ -Takt, leitet ein langsamer, reitativartiger Zwischensatz mit Verwendung der tiefen Klarinettenregister über, einer besonders charakteristischen frühromantischen Klangfarbe.

Auch der russische Komponist Sergej Rachmaninow hatte einige Jahre seinen Wohnsitz in Dresden, wie bereits in einem der letzten Programmhäfte unserer Zyklus-Reihe anläßlich der Aufführung seiner sinfonischen Dichtung „Die Toteninsel“ näher ausgeführt wurde. Zu den wichtigen Werken, die er in dieser Zeit – in den Jahren 1906 bis 1909 – in unserer Stadt schuf, gehört eine seiner bedeutendsten orchestralen Schöpfungen überhaupt, die Sinfonie Nr. 2 a-Moll op. 27. Rachmaninow widmete die zwölf Jahre nach seiner ersten entstandene, 1907 abgeschlossene 2. Sinfonie seinem Lehrer Sergej Tanajew. Die Uraufführung fand unter der Leitung des Komponisten am 26. Januar 1908 im Petersburger Marientheater statt; wenige Tage später wurde das Werk in Moskau aufgeführt und erwarb sich auch bald internationalen Erfolg. Die in ihrer Grundhaltung lyrisch-epische, breit ausladende Sinfonie, auf deren national-russischen Charakter wie auf ihre Verwandtschaft mit dem epischen Teil Alexander Borodins häufig hingewiesen wurde, ist durch kompositorische Reife und Meisterschaft gekennzeichnet. „Gedanklich wird die humanistische Idee vom Kampf des lichten Elements mit dem tragisch-drohenden leidenschaftlich gestahet. Der Triumph des Lebens erhält schließlich einen festlichen, roman-

tisch-schwungvollen Ausdruck“ (L. Danilewitsch). Allerdings wird dieser Kampf weniger in dramatisch-konfliktreicher Form innerhalb der einzelnen Sätze ausgetragen, sondern kommt mehr im Kontrast zwischen den Sätzen des Werkes und im stürmischen, beherrschenden Jubel des Finales zum Ausdruck.

Ein langsamer Teil von schwermütig-dunkler Stimmung (Largo) leitet den ersten Satz ein. An das Thema der Einleitung knüpft auch das ausdrucksstarke, balladenartige Hauptthema des anschließenden Allegro moderato an, das zuerst in den Violinen erklingt. Der in seiner musikalischen Sprache insgesamt etwas dunkel getönte, lyrisch-dramatische Satz zeigt in verschiedenartigen Episoden den ganzen Ausdrucks- und Empfindungsreichtum des Komponisten.

Scharf kontrastierend zum ersten Satz ist das folgende Allegro molto in a-Moll angelegt, das innerhalb der Sinfonie die Funktion eines Scherzos einnimmt. Jugendliches Feuer und ungestüme Unruhe charakterisieren die Entwicklung des Satzes, der eine energisch entschiedene, fast marschmäßige Bewegung aufweist.

Betont lyrisch-episch erscheint dagegen wiederum der langsame dritte Satz, ein Adagio in A-Dur, das ein schier endloser melodischer Strom von tiefer Leidenschaftlichkeit durchzieht. Die Klarinetten tragen nach einigen präulierenden Takteln des Orchesters das schlicht-volkstümliche, kontable Hauptthema vor. Lichte, träumerische Stimmungen dominieren in diesem Satz, einer der schönsten lyrischen Offenbarungen des Komponisten.

Wilde, stürmische Freudenausbrüche von zündender emotionaler Kraft geben schließlich dem sehr ausgedehnten E-Dur-Schlußsatz (Allegro vivace) das Gepräge, der sogleich mit dem Hauptthema im Orchestertutti fortissimo einsetzt. Dieses Finale, in dem auch einige Motive aus den vorhergehenden Sätzen verarbeitet werden (so das Hauptthema des zweiten Satzes), bringt die Überwindung aller düster-epischen, tragischen Stimmungen und lobt in voller Lebenskraft freudig-festlich die Sinfonie, in hellem Jubel ausklingend.

Dr. Dieter Härtwig

Achtung, Anrechtinhaber!

Wir bitten bei der Anrechtserwägung zu beachten, daß die Konzerte der **rechten Reihe B**, in der Spielzeit 1968/69 freitags, die Konzerte der Reihe B, **sontags** durchgeführt werden.

VORANKÜNDIGUNG:

8. und 9. Juni 1968, jeweils 19.30 Uhr, Kongreßsaal
Einführungsvorträge jeweils 18.30 Uhr Dr. Dieter Härtwig

1. B. ZYKLUS-KONZERT

Dirigent: Rudolf Mouzenberg

Der Chor der Kreuzkirche singt u. a. Werke von Johann Walter, Antonio Scarlatti, Heinrich Schütz, Gottfried August Homilius, Otto Reinhold und Rudolf Moskenberger **Assoluto B**

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1967/68 – Chefrediger: Kurt Meiss
Redaktion: Dr. Dieter Härtwig
Druck: Großdruckerei Völknerdruckerei Dresden, Zentrals Anstaltungsbetrieb
01209 III 9 5 1.2 548 IG 09/68/68

dresdner
philharmonie

9. ZYKLUS-KONZERT 1967/68